

Bürokratieabbau: Verfassungsgebot und Konsequenzen für die Rohstoffgewinnung

Prof. Dr. jur. Walter Frenz

BUR Lehr- und Forschungsgebiet Berg-, Umwelt- und Europarecht
RWTH AACHEN UNIVERSITY

I. Befund

1. Grundlagenfunktion der Rohstoffversorgung – nicht nur für den Klimaschutz: Art. 143h GG

2. Grundrechtsvoraussetzungsschutz statt Erdrosselungswirkung durch staatliche Bürokratie

II. Neue Ausrichtung der EU-Ebene: sichere Rohstoffversorgung als Basis der Wettbewerbsfähigkeit

1. Rohstoffansatz und Verbindung zum CRMA
2. Vom Green Deal zum Clean Industrial Deal
3. Neuer Deal für die Europäische Wettbewerbsfähigkeit mit notwendigem Rohstoffunterbau

III. Ansätze des Critical Raw Materials Act und ihre Verallgemeinerung im Rohstoffbereich

1. Einfachere Genehmigungsverfahren durch Konzentration bei einer Behörde (zentrale Anlaufstelle)
2. Feste Zeitspanne für Genehmigungen
3. Fixierung und Verengung des Untersuchungs-rahmens: nur 1 Nachfragerunde nach Antragstellung
4. Prioritätsstatus gegenüber Habitat-, Arten- und Gewässerschutz sowie darüber hinaus

5. **Rohstoffprojekte in überwiegendem öffentlichem Interesse**
6. **Realisierung durch Festschreibung in § 1 BBergG, § 1 BImSchG, Landesabgrabungsgesetze**
7. **UVP-Verfahren**

a) **Vorbereitende Fristen**

b) **Prüfungsparallelität**

c) **Zeitliche Fixierung: 90 Tage nach Eingang aller Informationen und Konsultationen, mögliche Verlängerung um 20 Tage**

8. **Planung: Go-to-Gebiete**

9. Weitere planungsrechtliche Änderungen im ROG

a) Grundansatz (Schaffung räumlicher Voraus-setzungen für vorsorgende Sicherung sowie geordnete Aufsuchung und Gewinnung standortgebundener Rohstoffe) und seine Konkretisierung durch Verordnung: Raumordnungsplan

b) Folgen für Rohstoffprojekte: langfristige Vorfestlegungen in der Raumplanung wirken auf die Genehmigung

c) Prägende Bedeutung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten auch für die Landesplanung

10. Rechtsschutz und gerichtliche Prüfungsdichte

a) Konzentration beim OVG

b) Prüfungstiefe

c) Prüfungsdauer

11. Akzeptanz

IV. 10-Punkte-Plan

1. **Stärkere Berücksichtigung von Primärrohstoffen**
2. **Prioritätsstatus von Rohstoffprojekten: in überragendem öffentlichem Interesse**
3. **Relativer Vorrang von Vorhaben zur Rohstoffgewinnung**

4. **Festgelegte Zeiten für die Vollständigkeitserklärung der eingereichten Unterlagen mit Verengung nachforderbarer Unterlagen, darauf aufbauend Fristen für die Bearbeitung von Genehmigungs-anträgen und die Äußerungen der Öffentlichkeit sowie anderer Behörden**

5. **Zentrale Anlaufstelle mit Entscheidungskonzentration und Benehmen statt Einvernehmen anderer Behörden**

6. **Parallelprüfung UVP, FFH-VP, Artenschutz etc. in einem einheitlichen Zeitrahmen**
7. **Go-to-Gebiete für Rohstoffprojekte wie für WEA**
8. **Bessere Festschreibung des Rohstoffabbaus im ROG; auf dieser Basis dann verstärkte landesplanerische Ausweisungen von Gebieten, die dauerhaft für den Rohstoffabbau reserviert sind.**

9. **Konzentration von Gerichtsverfahren wegen Rohstoffprojekten bei OVG und dort speziell eingerichteten Kammern**
10. **Akzeptanzverbesserung durch permanenten Dialog**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Walter Frenz
RWTH Aachen University
LFG Berg-, Umwelt- und Europarecht (BUR)
Wüllnerstraße2, 52062 Aachen
frenz@bur.rwth-aachen.de